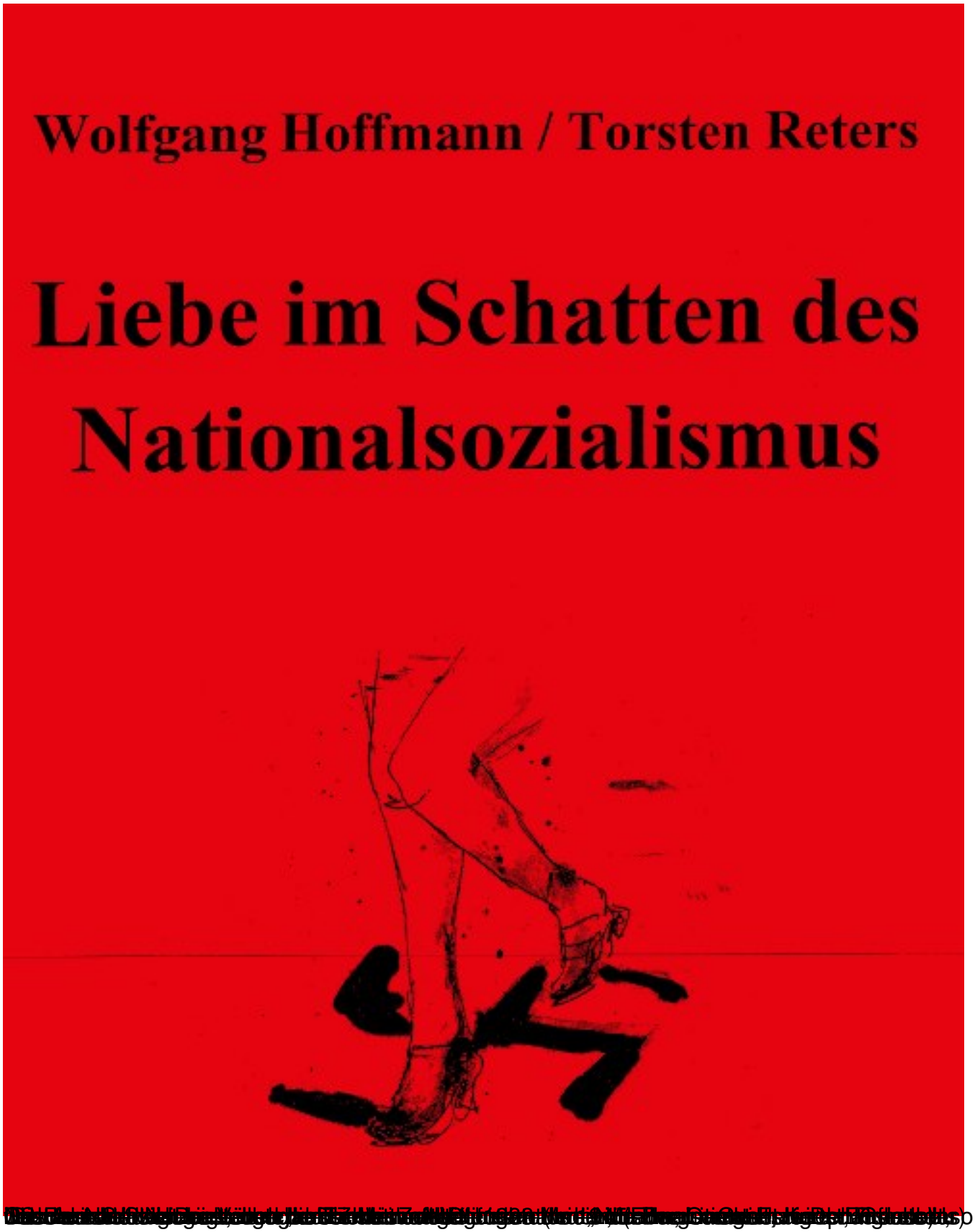
# „Liebe im Schatten des Nationalsozialismus!

Liebes(paare) und Geschlechterklischees 1933 bis 1945


Wolfgang Hoffmann / Torsten Reters
Liebe im Schatten des Nationalsozialismus



Wolfgang Hoffmann (r.) und Torsten Reters - im Bild mit Museumsleiter Gerd Schäfer (l.) - haben die aktuelle Ausstellung im Stadtmuseum zusammengestellt. Sie ist dort vom kommenden Dienstag an bis zum 10. Januar zu sehen. Foto: May

# Liebe im „braunen" Terror

## Ausstellung zeigt Zeitdokumente aus den Bereichen Film, Schlager, Literatur und Fotografie

**ISERLOHN.** (rd)
Während der „goldenen Jahre" des Nationalsozialismus besangen Film und Schlager das Glück im Märchenland der Liebe. Und tatsächlich wurde vorübergehend wieder mehr geheiratet. Im Zuge des Krieges zerfiel die Chance auf dauerhaftes Zusammensein nicht nur in der „Zweisamkeits-Semantik".

Im Schlager und im wirklichen Leben galt die Parole „Für eine Nacht voller Seligkeit" oder „Ich weiß, es wird einmal ein Wunder geschehen". Entweder kam es zu kurzfristigen sexuellen Begegnungen oder die Liebe erschöpfte sich im leidvollen Harren des Paares auf ein Wiedersehen.

Die „Liebe im Schatten des Nationalsozialismus" ist ein umfassendes Thema, mit dem sich die Kulturgeschichtler Wolfgang Hoffmann und Torsten Reters intensiv beschäftigt haben. Ihre gleichnamige Ausstellung, die am kommenden Dienstag, 3. November, beginnt, zeigt, welche Formen und Deformationen die Zweisamkeit in den Jahren 1933 bis 1945 annehmen konnte. Der Blick auf Zeitdokumente aus den Bereichen Film, Schlager, Literatur und Fotografie lässt erkennen, dass nicht nur die NS-Propaganda erotische Vorbilder lieferte, sondern dass abweichende Klischees in der Tagespresse gleich mitgeliefert wurden. Im wirklichen Leben gab es damals – vor dem Hintergrund der „Nürnberger Gesetze" (1935) und des „braunen" Terrors - einerseits ganz normale Familienverhältnisse, andererseits Drangsalierung und Verfolgung.

Die „rassenpolitischen" Ordnungsversuche des Sexuellen, die NS-Ideologie und der Zweite Weltkrieg wirkten sich in verschiedenster Form auf die Beziehungen aus. Ein Blick auf damals populäre Paare verdeutlicht dies. So unterschiedliche Menschen wie das Künstlerpaar Veit Harlan und Kristina Söderbaum, die Fliegerin Elly Beinhorn und der Rennfahrer Bernd Rosemeyer, das jüdische Schauspielerpaar Gottschalk, die Schriftsteller Irmgard Keun und Joseph Roth, Hermann Göring und Emmy Sonnemann sowie Joseph Goebbels und Lida Baarova lernten sich kennen und liebten.

Die Ausstellung ist bis zum 10. Januar 2010 im Stadtmuseum zu sehen.